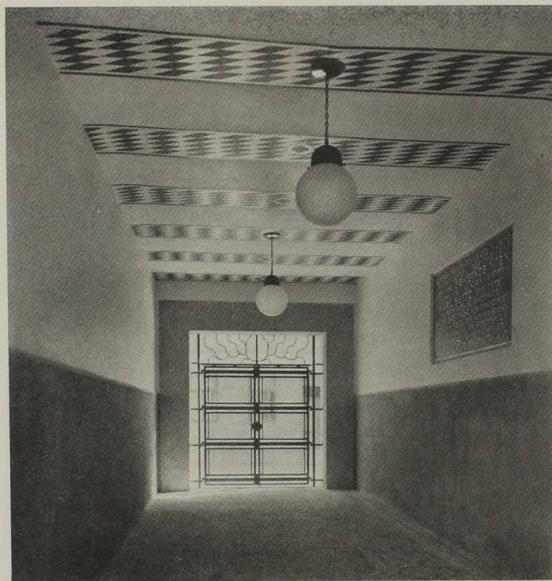




Ansicht von Südosten

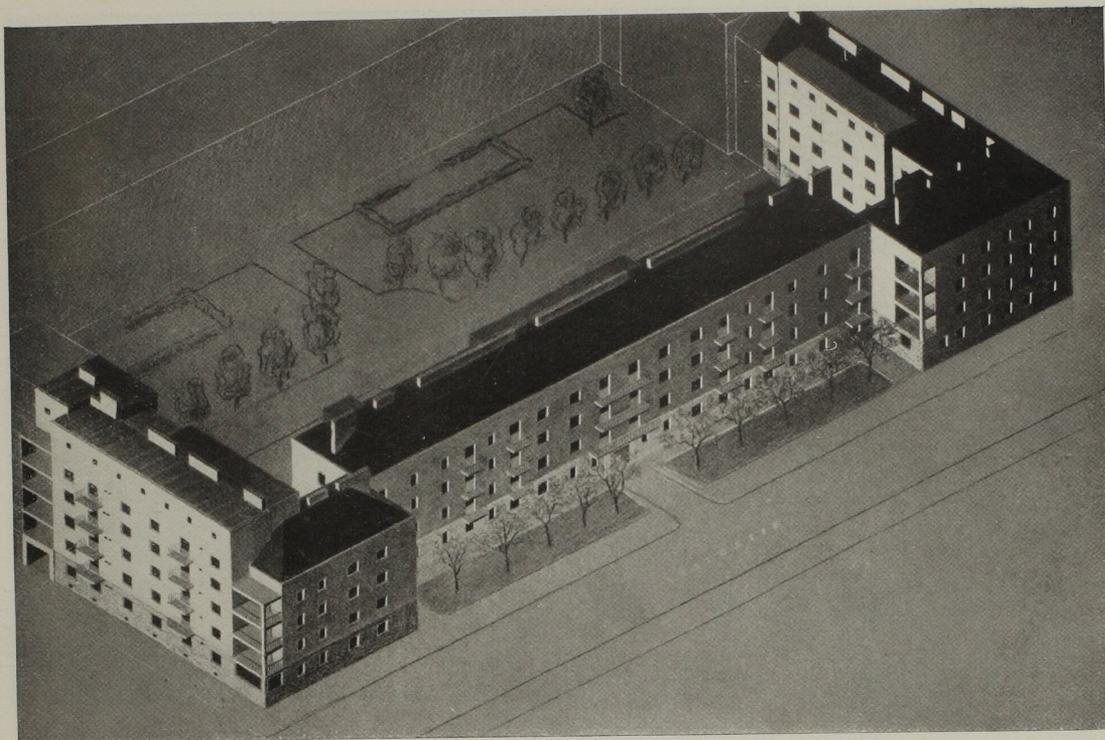


Hausflur gegen die Straße gesehen

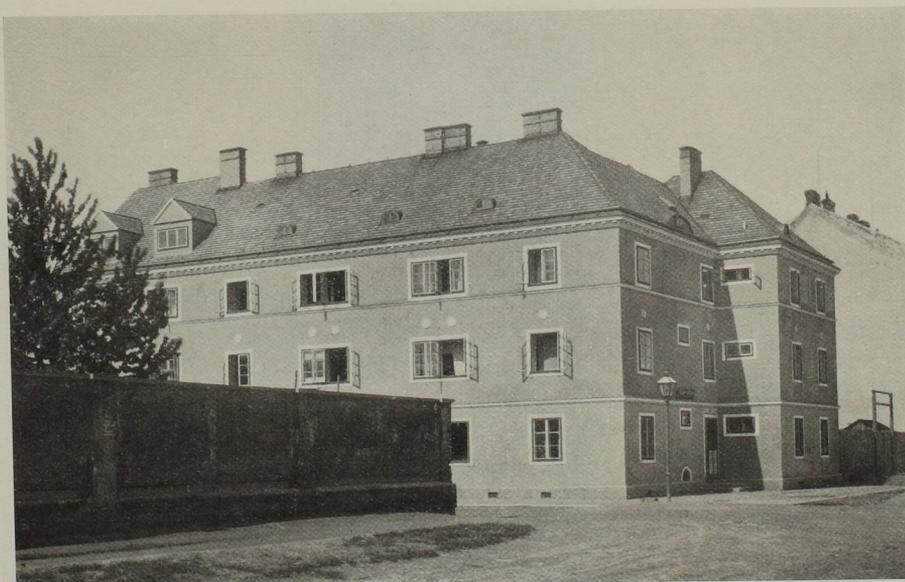
WOHNHAUS
DER GEMEINDE WIEN,
XVIII, WÄHRINGERSTRASSE-
KÖHLERGASSE

1929—1930

Die Süd- und Ostfronten veranlaßten die reichliche Anordnung von Loggien, von denen jeder Wohnung eine zugehört und wodurch eine starke Gliederung des Baukörpers, der wieder durch die Brüstungen zusammengebunden wird, entsteht. Der Sockel ist in Kunststein, die Mauern darüber in dreifarbigem Edelputz, Grund gelb, Fensterumrahmungen naturfarben, die Bänder über den Fenstern braun.



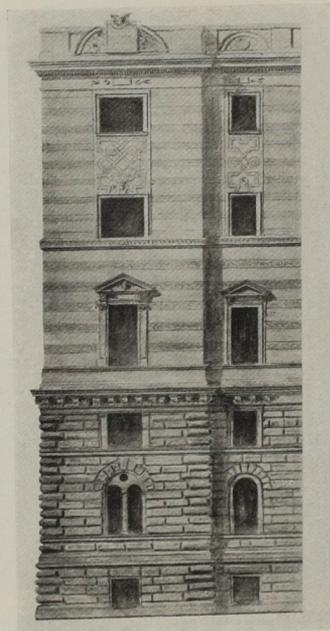
Gemeindewohnhaus-Projekt für den XXI. Bezirk, 1930
Die Wirkung ist unter Verzicht auf jede architektonische Detailform nur in städtebaulichen Gesichtspunkten gesucht



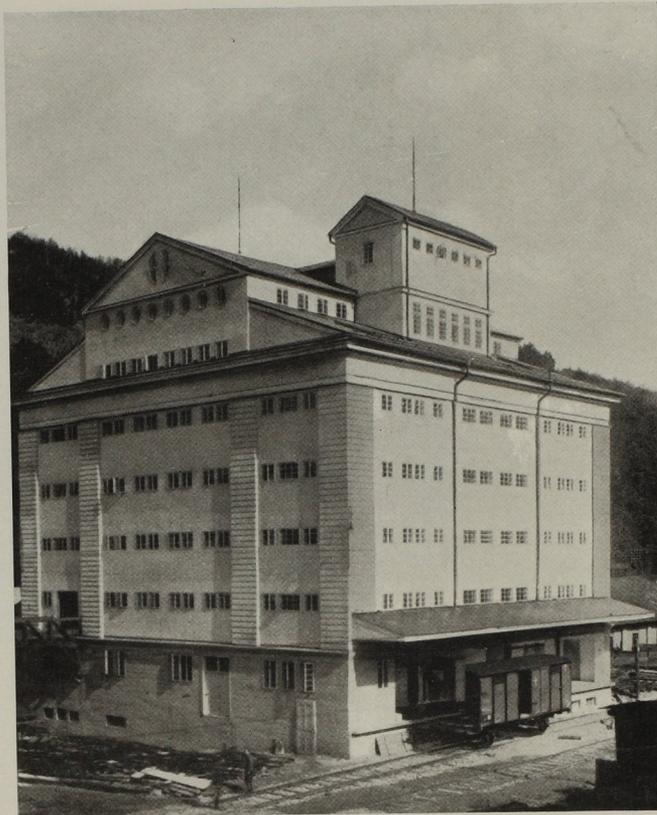
Wohnhaus für Fabriksangestellte, Wien, XXI. Bezirk, 1923



Wettbewerbsentwurf für den Stockwerksaufbau des Justizpalastes in Wien, 1929
 Ein Vorschlag, das schwere Hauptgesimse abzutragen und das oberste Geschoß mit dem neu aufzubauenden zusammenzufassen



Magazin einer Papierfabrik in Süd-
böhmen. I. Bauteil, 1924
Der Wunsch nach Anpassung an die
alten Industriebauten aus der ersten
Hälfte des 19. Jahrhunderts ließ sich
an diesem Baukörper ungezwungen
erfüllen



Garagebau mit Verwaltungsgebäude
in Wien, XX. Bezirk, 1926
Rohziegel, grüner Holzanstrich



Wien I., Rotenturmstraße



Wien I., Franz-Josefs-Kai

Zwei Holzfassaden an einem Haus, daher durchgehende Höhen in der horizontalen Gliederung